

## ***Leitbild Mobilität der Agora Köln***

### **Mobilitätswende in Köln**

Eine lebenswerte Stadt ist ein Ort, in dem sich Menschen gerne aufhalten. Sie sollte Platz für Kinder und Erwachsene in nachbarschaftlichem Miteinander und für urbanes Grün bieten, anstatt dem motorisierten Verkehr die Dominanz zu überlassen. So eine Stadt ermöglicht darüber hinaus eine effiziente Mobilität, an der alle teilhaben können. Hierbei werden die meisten Wege zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt. Große und schwere Gegenstände werden wenn möglich mit Lastenrädern transportiert. Eine geteilte Mobilität wird durch einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr und Carsharing ermöglicht. Deutlich weniger motorisierter Straßenverkehr wird also benötigt, wodurch die Stadt menschenfreundlicher wird.

In Köln wird heute der öffentliche Stadtraum jedoch eindeutig durch den (Auto-)Verkehr dominiert. Damit einhergehen erhebliche Belastungen der Bevölkerung durch Lärm, Verschmutzung, Flächenblockierung, Stress und Unfälle. Nur in Ausnahmefällen, wie in der autofreien Siedlung in Köln-Nippes, können Kinder auf der Straße spielen. Wir haben in dieser Stadt mehr als 420.000 Autos, die im Durchschnitt 23 Stunden pro Tag auf einem Parkplatz stehen, während es zu wenig Raum für Grün, für Kindergärten, für freie Kultur oder für Fahrradparkplätze gibt. Der Grünfraß durch Baumaßnahmen bedroht die letzten freien grünen Flächen. Köln ist leider noch immer eher eine autogerechte Stadt, anstatt ein lebenswerter Ort zu sein.

Gleichzeitig ist längst ein Wandel im Mobilitätverhalten und Bewusstsein der Menschen im Gange: Die Leute fahren mehr Fahrrad, der öffentliche Verkehr hat deutliche Zuwächse, viele teilen sich Autos anstatt eines zu besitzen und es die meiste Zeit nutzlos abzustellen.

Köln ist jedoch keinesfalls auf diesen Wandel von Seiten der Bevölkerung vorbereitet. Dabei sprechen nicht zuletzt Aspekte wie knappe Kassen, Volksgesundheit, Verkehrssicherheit, Ressourcenschonung und der Klimawandel für eine dringend erforderliche Verkehrswende: Die Stadt muss sich entschieden von ihrem Leitbild der Autogerechtigkeit verabschieden!

Die Agora Köln fordert deshalb:

1. eine soziale, inklusive und nachhaltige Stadtplanung für kurze und barrierefreie Wege, die Mobilität für jeden zugänglich macht.
2. Reduzierung und Neuverteilung der Verkehrsflächen, die zu Fuß Gehende und Rad Fahrende und urbanem Grün deutlich mehr Raum verschafft.
3. eine Fußverkehrsstrategie, die das zu Fuß gehen einfacher und attraktiver macht und als eigenständige Verkehrsart anerkennt.
4. eine markant verbesserte Infrastruktur für alternative, nicht motorisierte Fortbewegungsmittel durch beispielsweise Fahrradstraßen, Radschnellwege und eine erhöhte Anzahl von Fahrradabstellmöglichkeiten.
5. einen stark ausgebauten und deutlich verbesserten öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) mit einem neuen Finanzierungskonzept.
6. eine andere Mobilitätspolitik in Köln, d.h. eine Verkehrswende, die zu viel weniger motorisierten Straßenverkehr in unserer Stadt führt und Alternativen fördert.
7. die Kombination der unterschiedlichen Verkehrsarten durch den Ausbau und die Vereinfachung von Schnittstellen (z.B. Fahrrad in der Bahn) zu erleichtern und die geteilte Mobilität (z.B. Carsharing, Fahrgemeinschaften) zu fördern.

*Beschlossen beim Netzwerktreffen  
der Agora Köln am 22.06.2013*

-----

Kontakt:

juristisch getragen vom Institut Cultura 21 e.V., Berlin

Hannes Wöhrle

Koordinator AK Schwerpunkt 2013/Mobilität

[hannes@wielebenwir.de](mailto:hannes@wielebenwir.de)

Ralph Herbertz

Mobilitätspolitischer Sprecher

[info@vcd-koeln.de](mailto:info@vcd-koeln.de)